

a&k Studienreise Kuba 15. bis 25. Januar 2013

Eine Gruppe von 23 Reiseteilnehmern hat den Sprung über den „grossen Teich“ auf die Zuckerinsel Kuba gewagt, 500 Jahre nach Christoph Kolumbus. Auch für uns war es die Entdeckung einer „neuen Welt“, trotz Internet und globaler Medienabdeckung.



In Havanna, erwartete uns ein Reisebus mit einem deutsch sprechenden Reiseleiter. Die erste Etappe brachte uns nach Trinidad, einer schönen, integral erhaltenen Stadt der Kolonialzeit, erklärt als UNESCO-Weltkulturerbe. Die Stadtpalais der Zuckerbarone waren für die damalige Zeit sehr komfortabel gebaut, sie zeigten den grossen Reichtum ihrer Besitzer.



Die weitere Busfahrt ging über Sancti Spíritus nach Camagüey im Zentrum der Insel. Die grosse Altstadt von Camagüey ist ebenfalls deklariertes UNESCO-Weltkulturerbe, mit einem für kubanische Stadtgründungen untypischen, sehr unregelmässigen Stadtplan. Ein lokaler Führer, Architekt und Denkmalpfleger, erklärte uns, wie die Spanier ihre Städte mit der Bildung von Plätzen gegründet hatten, und das Stadtgewebe zwischen diesen Plätzen erst später auffüllten.

Wir konnten ausserdem die Projekte eines kleinen schweizerischen Hilfswerks besuchen für die Kinder und Jugendlichen dieser Stadt. Generell war der tiefe Lebensstandard der kubanischen Bevölkerung unübersehbar, leere Ladenregale, minimaler Privatverkehr, schummrige Nachtbeleuchtung. Immer wieder wurden wir angebettelt, weniger um Geld, als um Lebensmittel, Seife, Schreibgeräte.



Zwei Tage später fuhren wir zurück Richtung Westen. Die nächste Station war Cienfuegos, eine erst im 19. Jahrhundert gegründete Stadt an der Südküste. Auch hier gab es eine Stadtführung mit dem lokalen Denkmalpfleger. Besonders eindrücklich das Teatro Terry am Hauptplatz, in welchem schon Enrico Caruso und Sarah Bernhardt aufgetreten sind. Der grosse Bau wurde sehr schön, vollkommen schlicht renoviert und dient heute der Stadt für Theater- und Musikanlässe.

Anschliessend besichtigten wir das Mausoleum von Ernesto „Che“ Guevara in Santa Clara. Noch prominenter wird nur José Martí, der Held des Kampfs gegen die spanische Kolonialmacht, mit zahlreichen Denkmälern verehrt.

Zurück in Havanna erlebten wir zum Abschluss drei intensive Tage. Der erste Tag umfasste die Besichtigung der Altstadt. Die touristisch frequentierten Gassen und Plätze sind renoviert, während ganze Strassenzüge in anderen Gebieten dem totalen Zerfall überlassen werden. Für Touristen gibt es Läden und Restaurants, die Kubaner dagegen stehen in Warteschlangen, um ihre Lebensmittel

und andere Artikel des täglichen Bedarfs einzukaufen. Aber überall wird auf den Strassen und in den Lokalen Musik gemacht.

Wir besuchen die berühmte Bar Floridita, in welcher Hemingway seine Daiquiris getrunken hat, bestaunen die amerikanischen Oldtimer, die immer noch fahren, obwohl auch sie genauso vergammelt sind wie die Gebäude von Havanna. Die öffentlichen Busse fahren vollgepackt mit Fahrgästen und stossen dabei schwarze Rauchwolken aus.

Der nächste Tag ist dem Quartier Vedado gewidmet, das in den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts entstanden ist. Das Hotel Hilton wurde kurz nach seiner Fertigstellung 1958 verstaatlicht und diente Fidel, Che und ihren Mitkämpfern als erster Regierungssitz. Interessant ist die nach der Revolution erbaute riesige Eisdiele „Coppelia“, ein Sozialwerk der besonderen Art mit einer phantasievollen, südländischen Gestaltung. Sodann besuchen wir die Schweizer Botschaft, die ursprünglich von Richard Neutra als elegantes Privathaus für einen Schweizer Banker erbaut worden ist.

Am letzten Tag besuchen wir Miramar, ein früheres Villenquartier mit Parks und Privatclubs, die nach der Revolution alle verstaatlicht worden sind. Wir besuchen eine grosse Kunstschule, ebenfalls auf Initiative der Revolutionsregierung entstanden, auch hier mit einer expressiven Architektur. Zum krönenden Abschluss der Reise fährt uns ein Oldtimer-Konvoi zum berühmten Hotel Nacional, in welchem alle Politiker, Schauspieler, Musikstars abgestiegen sind.

Wir haben das Land Kuba kennen gelernt mit seinen Bauten seit der Kolonialzeit bis nach der Revolution, mit seinen wunderschönen Landschaften, und einer armen, aber lebhaften und fröhlichen Bevölkerung. Unser Dank gilt Eloisa Vacchini für ihre hervorragende fachliche Vorbereitung und Durchführung, Nicolas Goetz für die reibungslose Logistik und unserem kubanischen Reiseleiter Ernesto Alvarez für seine vielen Erläuterungen. Sie alle haben zu einer unvergesslichen Reise beigetragen.

Zürich, 09.03.2013
Matthias Hubacher

